

«3-Generationen-Modell» könnte das Hotel Vereina retten

An der 83. Generalversammlung des HGV Klosters und Umgebung letzten Montag hat vor allem Gastreferat Ernst Wyrsh viele Zuschauer angelockt. Denn er weiss wie die Zukunft von Klosters aussehen könnte.

Andrea Bossart

Der Tourismus soll sich mit zwei Trends befassen. Erstens: Mit der demografischen Entwicklung der Gesellschaft. Zweitens: Mit der Y-Generation. Das sind die zwei Lösungen, die die schwindenden Zahlen der Touristen aufhalten sollen, laut Ernst Wyrsh. Die Zuhörer: Eher skeptisch. Schliesslich will Wyrsh das Hotel Vereina während dem Sommer schliessen und das Konzept des Hotels Steinbock auf den Kopf stellen.

Händchen für Gäste

Mit Ernst Wyrsh beweist der Handels- und Gewerbeverein Klosters und Umgebung wieder einmal sein Händchen für gefragte Referenten an ihrer Generalversammlung. 46 HGVler haben an der GV teilgenommen, so viele wie noch nie. Während des Referats von Ernst Wyrsh, welches öffentlich war, geriet die Kapazität des Kulturschuppens an seine Grenzen an Sitzplätzen. Kein Wunder. Schliesslich ist der Verwaltungsratspräsident der Hotel Seehof Selection wegen der Neuorientierung des Hotel Steinbocks und des Hotel Vereina momentan ein rotes Tuch für viele Klosterser. Trotz der eher schlechten Stimmung wusste «Aschi» Wyrsh die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Mit einem



Das Referat von Ernst Wyrsh ist beinahe ein Theaterstück: Gut ausgeleuchtet und stark vertont. abo

Hauch eines Bühnendramas, alles nur durch seine gelungene Rhetorik, erklärte er den Zuhörern, die Zukunft des Tourismus in den Bergen. Die demografische Entwicklung der Gesellschaft lag ihm dabei sehr am Herzen. Der Trend, erklärt Wyrsh, dass Menschen immer länger arbeiten wollen, weit über das Pensionierungsalter hinaus, steige an. Dies aber nicht weil dies notwendig wäre, sondern weil sie lustvoll in neue Bereiche eintauchen würden. Diese Menschen haben die Welt bereits gesehen und müssen zur Entschleunigung einen Ausgleich finden. Am liebsten mit der ganzen Familie und nicht in dem der Opa Ferien unter anderen Opas buche.

Ein weiterer Trend, den es zu beobachten lohnt, ist die sogenannte «Y-Generation». Die nach 1980-Geborenen ticken völlig anders als ihre

Vorgänger die Babyboomer. Arbeiten ist nicht mehr alles, für die «Y-Generation» zählt Lebensqualität. Sie seien anspruchsvoll, meint Wyrsh. «Das können wir nutzen», sagt er und erklärt weiter: «Wir müssen mehr aus der Sicht des Gastes handeln.» Das heisst, im Restaurant soll so getischt werden, dass jeder Gast das herrliche Panorama geniessen kann. Und nicht so, dass der Kellner am besten von rechts servieren kann. Hat ein Gast seine Krawatte vergessen, so leiht ihm halt der Hotelchef seine. «Ziel ist es, die Kundenbeziehung so eng zu machen, dass der Gast ein schlechtes Gewissen hat, wenn er in einem anderen Hotel bucht», bringt es Wyrsh auf den Punkt.

Trend eigentlich erwischt

Nur einige Tage vor der HGV-Versammlung, nach

Bekanntgabe der Zukunft des Steinbocks und des Vereinas, hat Tourismuskordinator Martin Renner Wyrsh zur Brust genommen und ihm das «3-Generationen-Modell», welches die Tourismusorganisation anstrebt, vorgestellt. Und siehe da: Ernst Wyrsh gefällt die Idee. Sie nimmt den Trend der demografischen Entwicklung der Gesellschaft auf. Wyrsh zeigt Grösse, gesteht seinen Fehler ein und steht nun für Diskussionen offen, das Hotel Vereina über den Sommer doch nicht zu schliessen.

In Sache Steinbock betont Wyrsh, dass es keine Schliessung gäbe, sondern eine Konzeptänderung. Da er aber erst seit fünf Wochen im Amt als Verwaltungspräsident tätig sei, habe er momentan noch andere Prioritäten als der Steinbock. Vielleicht gibt es also auch hier noch Einiges zu diskutieren.